

Das andere Kennzeichen

Aus den Visionen Daniels haben wir nun eine allgemeine Schau der Heilsgeschichte kennengelernt, wobei jede zusätzliche Vision neue Details in bezug auf den großen Kampf zwischen Christus und Satan offenbarte. Aus Offenbarung 10 wissen wir nun, daß Gott am Ende eine Gemeinde berufen würde, die das große Werk der Sammlung aller Gotteskinder durchführen sollte. Doch dieses Werk wird nicht ungehindert von statten gehen können, sondern im Gegenteil auf große Hindernisse stoßen. Die Mächte, die wir schon aus dem Buch Daniel kennen, werden sich gegen dieses Werk stellen. Das 13. Kapitel der Offenbarung zeigt uns diesen Kampf. Es knüpft an die Visionen Daniels an, doch führt es noch weiter als diese und zeigt zusätzliche Details auf, die für uns, die wir in der Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiungen leben, von größtem Interesse sind.

I. Das Tier aus dem Meer (Offenbarung 13:1-10)

Dieses Tier erinnert sehr an den Drachen aus Offenbarung 12. Dort stellt es den Teufel selbst dar, hier aber gibt Satan (der Drache: v 2) dem Tier Kraft und Macht. Auch die Kronen sind verschieden: Sie sitzen nicht auf den sieben Häuptern, sondern auf den zehn Hörnern. Dadurch wird angedeutet, daß diese Macht in der Zeit ihr Unwesen treibt, in der die zehn Hörner herrschen – also in der Zeit des Mittelalters (vergleiche xxx). Neben dem Meer und den zehn Hörnern erinnern auch andere Details an Daniel 7: das Meer, die Erwähnung von Panther, Bär und Löwen. Es scheint, als ob der Prophet uns auf das Geschehen von Daniel 7 zurückverweisen wollte. Die Namen der Lästerung kommen auch dort vor: Daniel 7:25. Es handelt sich offensichtlich um eine politisch-religiöse Macht, die hier in Offenbarung 13 beschrieben wird, im Kontext von Daniel 7. Dort verkörpert das kleine Horn diese religiös-politische Macht, die die Heiligen verfolgt, Gott lästert und für dreieinhalb Zeiten (= 1260 Jahre) die Vorherrschaft hat: das Papsttum in der Geschichte des Abendlandes.

Hier in Offenbarung 13 werden alle greulichen Charakteristika der Reiche aus Daniel 7 und des kleinen Horns in dem einen drachenähnlichen Tier vereinigt: die Verbindung von Staat und Kirche, wie das Papsttum sie im Mittelalter praktiziert hat. Der Drache gab diesem Tier seinen Thron und seine Macht, bis es eine tödliche Wunde erhielt (v 3). Diese tödliche Wunde bezieht sich auf das Ende der dreieinhalb Zeiten (1798: Gefangennahme Papst Pius' VI., Auflösung des Kirchenstaats). Was Daniel bereits erahnen ließ, wird nun in der Offenbarung zur Gewißheit: Die tödliche Wunde wird wieder heil! Die ganze Erde (vergleiche Offenbarung 12:16!) „wundert sich“ über das Tier, das heißt, die Erde wird „verwüstet“ hinter dem Tier her, es verwüstet die Erde – was an Daniels „Greuel der Verwüstung“ erinnert. Darum beten alle den Drachen an, der dem Tier die Macht gibt, und sie beten das Tier an und sagen: „Wer ist wie das Tier, wer kann mit ihm Krieg führen?“ Wer ist wie das Tier – wer ist wie Gott – Michael... Hier taucht das alte Thema des großen Kampfes auf. Das Tier stellt sich an die Stelle Gottes und tut so, als sei es Gott (Daniel 11:36; 2. Thessalonicher 2:4). „Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig sei? Da du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.“ (2. Mose 15:11f.) „Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten...? Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott?... Du schlägst Rahab zu Tod...“ (Psalm 89:7-11) Sprüche dieser Art kennt das Alte Testament über Gott. Durch eine solche Formulierung soll bewußt gemacht werden, daß dieses Tier die Position und die Macht Gottes usurpiert – wie wir das bereits vom kleinen Horn kennen. Damit wir unserer Identifizierung ganz sicher sein können, erwähnt v 5 lauter Charakteristika des kleinen Horns: einen Mund, der große Dinge redet (Gesetze erläßt), Lästerungen ausspricht (sich an die Stelle Christi setzt = der Antichrist) und eine Herrschaftszeit von 42 Monaten, das sind wohl dreieinhalb Jahre oder 1260 Tage = Jahre: das Tier ist dieselbe Macht wie das kleine Horn, nämlich das Papsttum! Doch die Zusatzinformation in der Offenbarung lautet: Das Tier wird nach 1798 noch einmal stark werden, es wird wiederkommen, mit seinen Ansprüchen auftreten wie in der Vergangenheit. Es wird noch einmal zu einer Verfolgung um des Glaubens willen kommen, bevor Jesus wiederkommt.

Der Tatbestand der Lästerung wird sehr stark hervorgehoben (v 6, vergleiche Johannes 17:11); die Lästerung des „Zeltes“ oder der „Hütte“ Gottes bezieht sich auf das Heiligtum: der Heiligtumsdienst des Hohenpriesters Jesus wird auf Menschen bezogen (auf den Papst, die Priester). Die Gemeinschaft mit Gott („die im Himmel wohnen“) wird als durch diesen falschen Heiligtumsdienst aufgerichtet angesehen. Die Erwähnung des Heiligtums nun verweist ganz eindeutig auf Daniel 8. So will das Tier aus Offenbarung 13 einfach das Monstrum sein, das alle Charakteristika des Antichristen, wie sie in Daniel beschrieben werden, auf sich vereinigt. Der wichtige Punkt von Offenbarung 13 ist damit, daß diese Macht am Ende wieder auftauchen wird. Dies wird in den Versen 7-10 geschildert.

Das Tier verfolgt die Heiligen und besiegt sie, es hat Macht über alle Geschlechter, Sprachen und Völker – das sind wahrhaftig keine guten Aussichten für den Endkampf. Die, denen die Dreieingelsbotschaft verkündigt werden soll (Offenbarung 14:6), stehen ganz unter der Herrschaft des Tieres: „Alle die *auf Erden wohnen*, beten es an...“ (v 8) Weil die Wunde heil geworden ist, beten sie es an, sind sozusagen erstarrt. Wer es anbetet, dessen Name steht nicht im Buch des Lebens! Die Erwähnung des Buches des Lebens ist eine Anspielung auf das Gericht! In der Zeit des Gerichts, in der es ums Ganze geht, taucht das Tier plötzlich wieder auf – und die, die im Gericht als zu leicht erfunden werden, bezeugen dies auf Erden dadurch, daß sie sich zum Tier halten, das Tier mehr fürchten als Gott (Offenbarung 14:7). Vers 10 ist ein Aufruf zum Durchhalten. Es wird noch Leid geben, es wird noch Märtyrer geben, doch – hier ist das geduldige Ausharren der Heiligen!

II. Das Tier aus der Erde (Offenbarung 13:11-17)

Die Erde steht im Gegensatz zum Meer (vergleiche 17:15; 12:15f.), also wenig bewohntes Gebiet im Gegensatz zu Völkermassen. Aus der Erde steigt das Tier – es besteht also ganz woanders als das erste Tier, das aus dem Meer kommt. Und doch ist es gleich suspekt: „aus der Erde“ erinnert an 1. Samuel 28:13f., sogar das Verb „aufsteigen“ kommt in beiden Texten vor. Ist dies schon eine Andeutung, daß dieses zweite Tier mit Übersinnlichem, Okkultem zu tun hat?

Zwei Hörner sind nicht viel im Vergleich zu den zehn anderen auf dem Tier, das aus dem Meer kommt. Die Hörner wirken sogar harmlos: sie haben keine Kronen, sind vergleichbar den Hörnern eines Lammes! Das Lamm ist Jesus, 28 mal in der Offenbarung. Nur an dieser Stelle nicht – wirklich nicht? Soll damit nicht gesagt sein, daß dieses Tier sich christlich gebärdet, Jesus imitiert? Doch redet es wie der Drache! Es gebärdet sich christlich, doch seine Macht kommt vom Teufel! Welche Täuschung! Dort, wo zuerst Hilfe für Gottes Volk war (Offenbarung 12:15f.), droht nun die größte Gefahr: eine sich christlich gebärdende Macht agiert mit satanischem Geist und führt teuflische Reden – was wiederum als Hinweis auf Gesetzgebung zu sehen ist. Das Reden Gottes hat mit seinem Gesetz zu tun (2. Mose 20:1.18-22; 5. Mose 8:3), auch mit seiner Schöpfermacht (Psalm 33:9). Wenn das kleine Horn redet (große Dinge), tritt es darin in Konkurrenz zum Schöpfer und Gesetzgeber – es verändert ja auch das Gesetz. Auch das Tier aus dem Meer (Offenbarung 13:5f.) redet und gerät dadurch in Widerstreit zu Gott und seinen Rechten. Nun redet das Tier aus der Erde, und es ist darin ganz klar im Gegensatz zum Allerhöchsten, denn es redet wie der Drache, wie der Satan. Der Inbegriff des Aufruhrs Satans ist nun gerade der Wunsch, sich an die Stelle Gottes zu setzen (Jesaja 14:13f.). Das ist auch der Wunsch des Tiers aus dem Meer, es erfährt Anbetung, wer ist ihm gleich?

Das Tier aus der Erde ist ihm gleich! Es übt alle Macht des ersten Tiers aus, und zwar in dessen Gegenwart. Wie ist das möglich? Das erste Tier erhält ja eine tödliche Wunde. Von der muß es wieder genesen. In dieser Zeit hat es keine Macht. In diese Lücke tritt das zweite Tier, das aus der Erde aufsteigt. So wie vor 1798 das Papsttum Zentrum der Macht in Europa und auf der Welt war, so übernimmt nun die Macht, die durch das Tier aus der Erde dargestellt wird, diese Rolle. Das führt uns nun zur Identifizierung dieser Macht: Von welcher Macht kann gesagt werden, daß sie nach 1798, nach den dreieinhalb Zeiten, nach der tödlichen Wunde, die das Papsttum erhielt, zur Weltmacht Nr. 1 zu werden, in Gegenwart des Papsttums seine Macht auszuüben, die dabei selbst sehr christlich tut, gleichzeitig aber zu den teuflischsten Taten fähig ist? Könnte bei

der Identifizierung jener Macht noch wichtig sein zu beachten, daß das Tier aus der Erde steigt, also von dort herkommt, wo der Gemeinde der Wüste ursprünglich Hilfe wurde (Offenbarung 12:15f.)?

Es gibt auf der ganzen Welt nur eine Macht, auf die diese Beschreibung wirklich paßt: die Vereinigten Staaten von Amerika. Unabhängigkeitserklärung 1776 mit mehreren darauf folgenden Unabhängigkeitskriegen. In aller Ruhe wachsen sie dann in einem Jahrhundert zum mächtigsten Reich der Erde heran. Mit starkem – auch religiösem – Sendungsbewußtsein machen sie sich bis heute daran, die Welt zu reformieren. Allen soll Freiheit und Glück (das sind die christlichen Verheißungen) gebracht werden. Dabei haben sie auf ein gutes Fundament gebaut: die Verfassung! Eines der Grundprinzipien dieser Verfassung ist die Trennung von Kirche und Staat. Dadurch gab es keine religiösen Verfolgungen nach europäischem Muster, im Gegenteil, viele religiös Verfolgte aus Europa fanden dort ihre Zuflucht. Die USA sind die Führungsmacht der heutigen Welt, die der ganzen Welt Segen bringen will. Ein wichtiges Mittel dazu ist die Religion. Trotz der Trennung von Kirche und Staat spielt Religion bei den amerikanischen Wahlen eine immer wichtigere Rolle. Die Erstarkung der römisch-katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten (heute weit über 50.000.000, die größte Kirche der USA) höhlt den Grundsatz der Trennung von Kirche und Staat gewaltig aus. Dies hat mit der Heilung der tödlichen Wunde zu tun. Die Wunde wurde dem Papsttum durch die Ideale der Französischen Revolution zugefügt – die ihrerseits wiederum auch der Gründung der USA zugrundeliegen. In Europa heilte die tödliche Wunde schon ab 1801, als Napoleon nun doch wieder ein Konkordat mit einem neuen Papst abschloß. 1870 wurde in Paris die Kirche Sacre Coeur gebaut, ein Versöhnungsgeschenk an die römisch-katholische Kirche – für die ihr während der Revolution zugefügten Greuel, wie aus einer Inschrift zu entnehmen ist, die an der Kirche angebracht ist. Im selben Jahr allerdings bezieht der amtierende Papst Pius IX. Hausarrest in Castel Gandolfo – freiwillig, weil der neu entstehende italienische Staat ihm den Kirchenstaat aberkannt hat. Dieser Zustand dauert bis 1929 an: Der Duce gewährt in den sogenannten Lateranverträgen dem Papst eine Art Kirchenstaat, den Vatikan. Somit ist der Papst wieder ein Monarch und ein Kirchenführer. Seit dieser Zeit hat der Vatikan sich zur diplomatischen Drehscheibe der Welt entwickelt. 1951 versuchte Präsident Truman, einen Gesandten offiziell an den Vatikan zu senden, mußte sein Vorhaben aber aufgeben, weil die Proteste im Land zu massiv waren. 33 Jahre später versucht Präsident Reagan dasselbe – und hat in Windeseile Erfolg. Auch andere Vorkommnisse zeigen, daß die Trennung von Kirche und Staat in den USA nicht von Dauer bleiben muß. Immer mehr verlangen besondere Interessengruppen in Amerika, daß die Regierung sich für ihre besonderen Interessen einsetzt. Sogar protestantische Fundamentalisten, die früher gewöhnlich strikt auf der Trennung von Kirche und Staat bestanden, stehen nun oft auf seiten der Moral Majority und verlangen, daß der Staat in sittlich-religiöse Belange eingreifen soll. Und sehr oft tut er das dann auch. Im Februar 1981 trafen sich 280 Delegierte fast aller religiösen Gemeinschaften des Landes in Washigton, um darüber Beschwerde zu führen, daß die Regierung in letzter Zeit viel öfter in Kirchenangelegenheiten eingriff, als das je zuvor in der Geschichte der Nation der Fall war.

Diese Art der Entwicklung wird angedeutet, wenn es in Offenbarung 13:12 heißt, daß das Tier aus der Erde dafür sorgt, daß die Erde (also das Land, aus dem diese Macht hervorgegangen ist) und die darauf wohnen, das Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war. Dies ist offensichtlich noch zukünftig, doch sind wir wohl auf bestem Wege, die Erfüllung dieser Prophezeiung bald zu erleben. Amerika versteht sich als politische und moralische Führungsmacht, die gemeinsam mit dem Papsttum als religiösem Garanten der abendländischen Kultur die Welt in das neue Zeitalter, in die neue Weltordnung führen will. Die Prophezeiung sagt, daß die Hinwendung Amerikas zum Papsttum zu ihrem Höhepunkt kommen wird (Anbetung), nachdem die Wunde des Tiers wieder heil sein wird (v 12). Dies wird eine religiöse Hinwendung sein, denn um die ganze Welt auf diesen Weg zu bringen, werden vom Tier aus der Erde, das seine Macht (Hörner) so christlich (wie ein Lamm) einsetzt, Zeichen und Wunder gewirkt (v 13). Dies erinnert daran, wie die Menschen von Jesus Zeichen und Wunder forderten, um an ihn zu glauben (Johannes 2:18; 6:30). Jesus gab ihnen das Zeichen des Jona: die Predigt der Buße und des Evangeliums (Lukas 11:29-32). So wird auch in der Endzeit die Predigt (Dreiengelsbotschaft) gegen die Zeichen und Wunder des Tiers aus der Erde stehen. Die Wundersüchtigen aber werden etwas zu sehen bekommen. Die Wunder deuten auf einen geistlichen „Aufbruch“ hin, auf eine „Erweckung“ – allerdings eine falsche, da sie die Menschen dazu führt, das erste Tier anzubeten, das aus dem

Meer kommt, dessen Wunde wieder heil geworden ist. Das Tier aus der Erde, so anders es aussieht als das Tier aus dem Meer, letztlich arbeiten die beiden zusammen. Wie enttäuschend!

Eines der Zeichen und Wunder wird genannt: Es läßt Feuer vom Himmel fallen (v 13). Dies kommt in der Bibel öfter vor. Sodom und Gomorra wurden durch Feuer vom Himmel zerstört (1. Mose 19:24), Feuer vom Himmel verzehrte das Opfer Abrahams (1. Mose 15:17) wie auch das Opfer Gideons (Richter 6:21f.), ebenso die Opfer bei der Salbung und Einweihung der Stiftshütte (3. Mose 9:23f.) sowie des Tempels (2. Chronik 7:1f.). Die Feinde Elias kommen zweimal durch Feuer vom Himmel um (2. Könige 1:10ff.), so auch Nadab und Abihu (3. Mose 10:1f.) und die 250 Männer, die frevelnd räucherten (4. Mose 16:35) das Feuer des Herrn verzehrt die ungeduldig Murrenden (4. Mose 11:1ff.). Im Neuen Testament erscheinen über den Jüngern bei der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten Zungen wie von Feuer (Apostelgeschichte 2:3f.).

In all den erwähnten Fällen steht Gott am Ursprung des übernatürlichen Feuers. Doch gibt es eine Ausnahme: Hiob 1:16. Der Teufel macht das Wunder nach. So ist auch die Geschichte von 1. Könige 18 zu verstehen: Elia und die Baalspriester auf dem Berg Karmel. Die Baalspriester hätten sich doch nie auf eine solche Konfrontation eingelassen, wenn sie nicht gedacht hätten, diesen Kampf gewinnen zu können. Doch war es ihnen durch göttliche Kraft verwehrt, das Wunder zu vollbringen, da ja bewiesen werden sollte, wer nun Gott sei: Jahwe oder Baal!

Wie können wir also Offenbarung 13:13 verstehen? Das Tier aus der Erde (also die USA, wie wir vorhin sagten) wird alles daransetzen, daß die ganze Welt das „erste Tier“ (also das Papsttum) „anbetet“, dessen Wunde wieder heil geworden war. Um dies zu erreichen, wird es Zeichen und Wunder wirken, die unter anderen Umständen typische Zeichen und Wunder wären, um Gottes Kraft zu zeigen, nun aber Instrumente der Verführung sind, wie der v 14 sagt. Diese Zeichen und Wunder führen dazu, daß dem ersten Tier ein Bild gemacht werden soll. Die protestantischen USA sollen also dazu beitragen, daß am Ende der Zeit das Papsttum wieder zu Ehren kommen soll, daß ihm sogar ein Bild aufgerichtet wird? Das Bild bedeutet, daß der Zustand des Mittelalters wiederhergestellt wird. Das erste Tier verfolgte die Heiligen (vv 9f.). Dies war möglich, weil im alten europäischen System Kirche und Staat Zwillinge waren – Sacerdotium et Imperium, Krone und Altar! Soll in den USA die Trennung von Kirche und Staat, die diese Nation einst zur freiesten der ganzen Welt gemacht hat, fallen? Sie muß fallen, um die Errichtung des Bildes des Tieres zu ermöglichen. Bestrebungen dazu sind im Gange.

III. Das Bild des Tiers (Offenbarung 13:15ff.)

Das Bild ist zwar nicht das Original, doch muß es ihm in den wichtigsten Belangen entsprechen, sonst wäre es nicht „Bild“. Was das erste Tier auszeichnete, war die Verbindung von religiöser und politischer Macht, die ihm die Gelegenheiten für all die Greuel gab, von denen die Geschichte uns berichtet. Genau eine solche Verbindung wird heutzutage wieder angestrebt, und zwar innerhalb der protestantischen Fundamentalisten der USA. Religiöse Gesetzgebung soll die Moral Amerikas retten, den Niedergang der Nation aufhalten. Wenn das Bild „Geist“ oder „Odem“ bekommt, daß es sogar „redet“, dann soll damit gesagt werden, daß die ganze Sache funktionieren wird und daß es um Gesetze gehen wird (auch das kleine Horn aus Daniel 7 und 8 redet, lästert, sagt große Dinge, wie eben auch das erste Tier (Offenbarung 13:5) – das alles soll im Bild des Tieres lebendig werden? Das müßte dann wieder zu religiöser Unduldsamkeit und Verfolgung führen! Genau das aber wird in v 15 gesagt! Wer die religiöse Gesetzgebung nicht gutheißen wird der soll getötet werden! Somit wird hier erklärt, was in der Beschreibung des ersten Tieres bereits angedeutet wird: die Verfolgungszeiten des Mittelalters werden wiederkommen (vv 7-10). Es wird auch erklärt, wie das geschehen soll! Das erste Tier wird damit zu tun haben, denn das zweite Tier will dafür sorgen, daß das erste Tier angebetet wird. Dies erreicht es durch das Bild des Tieres. Wer das dem ersten Tier nachgebildete Bild des Tieres anbetet, betet eigentlich das erste Tier an. So müssen wir das Bild des Tiers aus der Zusammenarbeit der USA mit dem Papsttum erwarten. Dies ist zwar noch zukünftig, doch wie wir bereits gesehen haben, wird die Bühne für diesen besonderen Akt der Geschichte der Endzeit bereits vorbereitet (siehe Hauptteil II). Die Zeit wird bald reif sein, wenn die

Trennung zwischen Kirche und Staat in den USA fallen und der Weg für religiöse Gesetzgebung frei sein wird. Wenn aber dies für die Getreuen Gottes ein Problem darstellen soll, muß das bedeuten, daß die zu erwartenden religiösen Gesetze mit den Geboten Gottes im Widerstreit stehen werden.

IV. Das andere Kennzeichen (Offenbarung 13:16f.)

Alle Menschen sollen ein Malzeichen an die Stirn oder an die rechte Hand bekommen, wenn sie mit den Prinzipien der beiden Tiere und des Bildes des Tiers einverstanden sind. Die Erwähnung von Stirn und rechter Hand kommt gemeinsam in der Bibel nur mehr in 5. Mose 6:8 und in 2. Mose 13:9.16 vor: das Gesetz Gottes soll ein Denkmal, ein Merkzeichen zwischen den Augen, auf der Hand sein. Dort bedeutet dies, daß Denken und Handeln mit dem Wort Gottes übereinstimmen soll. In Israel entwickelte sich darum die Tradition, die Zehn Gebote aufzuschreiben, die Zettel in kleine Kästchen zu geben und beim Gebet an die rechte Hand und an die Stirn zu binden. Offensichtlich wendet sich das Malzeichen an dieselbe Adresse: Denken und Handeln der Menschen sollen mit dem Tier in Übereinstimmung gebracht werden. Es geht um ein Gegengesetz, das vom Bild des Tiers in Zusammenarbeit mit dem ersten Tier aufgerichtet und durch politische Gewalt für alle Menschen verpflichtend gemacht wird. Dieses Gegengesetz steht mit dem göttlichen Gesetz in Konflikt. Wer Gott gehorcht, trägt sein Siegel auf der Stirn (Offenbarung 7; 14:1-5), das Zeichen seines Schutzes, Besitzanspruchs und Wohlgefallens. Die Anhänger der verschiedenen Tiere, die diesen auch Anbetung zollen, tragen das Malzeichen. Dieses Malzeichen – was genau es sein wird, wissen wir freilich noch nicht, doch gibt es genug Möglichkeiten, heutzutage so etwas technisch durchzuführen – hat auch den Zweck, die auszusondern, die Gott treu bleiben wollen. Wer das Malzeichen nämlich nicht hat, der soll auch nicht kaufen oder verkaufen dürfen – was der Verurteilung zum Hungertod gleichkommt, ein Wirtschaftsboykott total. Dies ist in friedlichen Zeiten auch nicht durchführbar, also schließen wir daraus, daß in jener Zeit die Wirtschaft – ob aufgrund von natürlichen Entwicklungen oder künstlich gesteuert, wissen wir nicht – in einer tiefen Krise stecken wird. Die Krise wird dann alle zusammentreiben, aus Angst vor der Not. Das ist der rechte Zeitpunkt für Maßnahmen, Dissidenten – in diesem Fall die treuen Kinder Gottes – auszusondern, zu kriminalisieren und kaltzustellen. Wer dann nicht mitmacht und das göttliche Gesetz höher achtet als das Gesetz des Tiers, soll seinen Kindern nicht mehr zu essen geben können. Die Todesstrafe folgt dann nach einiger Zeit für die besonders Hartnäckigen, die durch den Wirtschaftsboykott nicht kleinzukriegen waren. Das Malzeichen wird aber mit dem Namen des ersten Tiers zu tun haben, sowie mit der Zahl seines Namens.

V. Die Zahl des Tieres (Offenbarung 13:18)

Dazu gehört Weisheit! Verstand ist nötig, um die Zahl des Tiers – es ist eines Menschen Zahl! – zu verstehen. 666 wird heute sehr vermarktet. Die Zahl ist das Thema vieler Okkult- und Gruselfilme, viele Okkultrockgruppen verwenden sie auf ihren Plattencovers und in ihren mehr als fragwürdigen Texten. Trotzdem werden wir den Leuten, die für die Unterhaltungsindustrie den Text aus Offenbarung 13:18 verwerten, nicht die Weisheit zubilligen wollen, die nötig ist, um die Zahl 666 zu verstehen.

Der erste der Kirchenväter, die sich mit 666 beschäftigten, war Irenäus. Für ihn waren die Ausdrücke „lateinos“ und „teitan“ die wahrscheinlichsten Erfüllungen der ominösen Zahl, obwohl er davor warnte, sich festzulegen, da erst die Teilung Roms in zehn Teilreiche (in seiner Zeit noch zukünftig) seiner Meinung nach klarere Erkenntnisse über 666 geben konnte. Dabei hielt er auch fest, daß 666 eigenartigerweise an die Maße des goldenen Standbilds Nebukadnezars aus Daniel 3 erinnere. Nach Irenäus haben die christlichen Schreiber sich immer wieder mit 666 auseinandergesetzt. Aus den vielen verschiedenen Interpretationen („lateinos“ und „teitan“ bleiben die Favoriten bis in die Neuzeit) ist es interessant, einige herauszugreifen. Papst Innozenz III. wendet die Zahl auf die Mohammedaner an, weil sie zu seiner Zeit (1215) schon fast 600 Jahre herrschen. Er erwartet ihren baldigen Untergang. Gerhoh von Reichersberg (1093-1169) sieht im Antichristen die verweltlichte Kirche, die Vermischung von geistlicher und staatlicher Macht, ausgedrückt in der geheimnisvollen Zahl 666, die dreifach Verweltlichung und Weltlichkeit bedeutet. Eine der bekanntesten

Deutungen von 666 stammt von Andreas Hellwig (oder Kellwich, ca. 1572-1643). Er schrieb unter dem Pseudonym „Irenechoräus“ und war der erste, der die Zahl 666 auf den lateinischen Titel des Papstes VICARIVS FILII DEI bezog. Als Rektor in Berlin schrieb er 1612 sein Buch *Antichristus Romanus*, nachdem er bereits 27 Jahre Erfahrung im Unterricht der alten Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Latein) hatte. So wie die meisten vor ihm bezog auch Andreas Hellwig die Zahl 666 auf den numerischen Wert der Buchstaben. Der Titel VICARIVS FILII DEI ergibt aufgrund des Zahlenwertes der in ihm vorkommenden Buchstaben (römische Zahlen sind Buchstaben) 666. Seine Auslegung blieb lange unbeachtet, bis in der Zeit der französischen Revolution solche Rechenbeispiele mit päpstlichen Namen und Titeln allgemein gebräuchlich wurden.

Doch wer sagt, daß Offenbarung 13:18 wirklich vom *numerischen Zahlenwert* eines Namens spricht? Die Zahl 666 ist „eines Menschen Zahl“ – „des Menschen Zahl“ wäre auch möglich. Der Mensch wurde am sechsten Tag erschaffen. Das ist an und für sich überhaupt nicht negativ – doch wird es problematisch, wenn die 6 der 7 ausweicht. Die Zahl 6 steht dann für den Menschen der Sünde, der auf sich selbst „eingekrümmt“ ist, wie Martin Luther es ausdrückt. Der Mensch, der seiner eigentlichen Erfüllung – der Gemeinschaft mit Gott, die durch den siebenten Schöpfungstag dargestellt wird – ausweicht und ohne Gott bleiben will, kann gut durch die Zahl 6 symbolisiert werden. So ist die Zahl 6 vielleicht nicht zufällig die heilige Zahl Babylons, jener Macht, die von jeher als die dargestellt wird, die sich göttliche Autorität anmaßt (1. Mose 11; Daniel 3; 6). Der Mensch, der selbst Gott sein will, ohne von seinem Schöpfer abhängig zu sein – die Personifizierung der teuflischen Idee (Jesaja 14:14; 1. Mose 3:1-7), der Gottes Schöpfermacht und Richterstuhl beansprucht (Daniel 7-9), der Mensch, der darum auch gegen Gottes wahren Sabbat ist, durch den eben die Herrschaft Gottes, seine Schöpfermacht, sein Erlösungsplan und damit die Gemeinschaft des Menschen mit Gott und seine Abhängigkeit von ihm dargestellt wird. 7 ist die Zahl der Vollendung, der Vollkommenheit. 777 wäre der Inbegriff des Positiven, Vollendeten, in Gott Ruhenden. 666 ist somit der Inbegriff des Widergöttlichen, des Antichristlichen, umso mehr, da 6 und 7 aus der Ferne und ungenau besehen fast das Gleiche sind. Das wahrhaft Böse ist eben nicht schwarz, sondern von einem leicht gräulichen Weiß, sodaß es mit dem wahrhaft Guten von den Leichtfertigen schnell verwechselt werden kann. Die wirkliche Gefahr droht also nicht von den Teufelsanbetern, sondern von denen, die fast echte Christen sind, aber doch Knechte Satans – so wie 6 eben nur fast, aber nicht wirklich 7 ist. So stehen nun zwei Gruppen einander gegenüber: jene, die das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben und jene, die das Malzeichen des Tiers haben. Das Siegel Gottes hat mit dem Gehorsam gegenüber Gottes Geboten zu tun, das Malzeichen des Tiers mit der Loyalität gegenüber den Geboten des Tiers.

Doch wir können noch mehr sagen über die Zahl 666. Wie bereits Irenäus erkannte, ist es eine babylonische Zahl. Die Babylonier kannten das Hexagesimalsystem – ihre Mathematik war auf der Zahl 6 aufgebaut. Manches hat sich bis heute bewahrt. 6, 12 (Dutzend), 24 (Stunden des Tages), 36, 60 (Minuten und Sekunden), 360 (° des Kreises) etc. Diese Zahlen, wie auch 600, hatten im babylonischen Kultus ihre Bedeutung. In Offenbarung 17 wird „Babylon“ genannt, als Zeichen für den Menschen „Babylon“, die Erzhure, die Mutter der Huren auf Erden. Auch dort ist der Bezug auf das Papsttum unverkennbar, wie wir in der Studie xxx sehen werden. Die typischen Merkmale der heidnischen Religion (Trias Vatergott, Muttergöttin, Babygott: Nimrod, Semiramis, Tammuz), die aus Babylon kamen und in allen wichtigen heidnischen Religionen vertreten sind, haben ihren Einzug auch in die Kirche Roms gehalten (siehe die Trias Gott Vater, Göttin Mutter, Gott Sohn, oder das Osterdatum, das Weihnachtsdatum etc.). In Babylon hatte die Zahl 6 auch „sex“uelle Bezüge: Der Fruchtbarkeitsgott Ningisida, dessen Anbetung mit Geschlechtsverkehr und Kinderzeugung verbunden war, wurde durch zwei Schlangen dargestellt, die sich sechsmal umeinander wanden. Auch die Verehrung des Sonnengottes, wie sie von den Phöniziern (Baal) und später von den Römern (Mithraskult) unternommen wurde, hatte ähnliche Bezüge. Die Verehrung des Sonnengottes in Babylon hatte ganz eindeutig auch mit der Zahl 6 zu tun. Die babylonischen Priester trugen dem Sonnengott geweihte Amulette, die nicht nur Darstellungen des Sonnengottes aufwiesen, sondern auch ein magisches Zahlenquadrat:

1	32	34	3	35	6
30	8	27	28	11	7
20	24	15	16	13	23
19	17	21	22	18	14
10	26	12	9	29	25
31	4	2	33	5	36

Sechs mal sechs Quadrate, in einem großen Quadrat in sechs Sechserreihen angelegt, beschrieben mit den Zahlen 1 bis 36. Die Zahlen sind so angeordnet, daß alle sechs senkrechten sowie waagrechten Zahlenreihen 111 ergeben, 6 mal 111 aber ist 666 – und das in eben zwei Rechnungsrichtungen: waagrecht und senkrecht. Sogar die Diagonalen (ebenfalls aus sechs Quadraten bestehend) ergeben 111. 666 war in Babylon die Zahl des Sonnengottes. Wohin weist also die Zahl 666 in Offenbarung 13:18? Nach Babylon, zur Verehrung des Sonnengottes. Welche Auswirkung hatte die babylonische Religion auf das Römerreich? Die Sonnengottverehrung brachte den DIES SOLIS, den Tag der ehrwürdigen Sonne, der zum wichtigsten Tag der römischen Planetenwoche wurde. Zudem ist nicht uninteressant, daß die römischen Zahlen mit Hilfe von genau sechs (!) Buchstaben gebildet wurden: I, V, X, L, C, D. Der Zahlenwert dieser sechs Buchstaben ist wieder an interessanterweise 666! Die babylonischen Lehren haben sich also in Rom auf geheimnisvolle Weise fortgesetzt. Der Sonntag wurde zur kirchlichen Institution, die okkulten Lehren der babylonischen Priester finden sich bis ins Mittelalter in den astrologisch-kabbalistischen Geheimlehren, in denen auch solche Zahlenquadrate wie das oben abgebildete im Zusammenhang mit dem Sonnengott und dem Engel des Sonntags verwendet werden.

Für Sabbathalter ist dies sehr bedeutsam. Am Ende der Zeit wird es also aufgrund des Einverständnisses zwischen den protestantischen USA, die ihre protestantische Grundhaltung – Trennung von Kirche und Staat – aufgeben, und der römischen Kirche zur Bildung einer Autorität – dem Bild des Tieres, der Wiedervereinigung von Kirche und Staat in dem Land, das man bis dahin für das demokratischste der Welt hielt –, die in die Unduldsamkeit zurückverfällt, die die Zeiten auszeichnete, in denen das erste Tier aus Offenbarung 13 – das Papsttum – in der alten Welt die stärkste Macht darstellte. Das Zentrum der Auseinandersetzung wird eine Frage des Gesetzes sein. Entweder werden wir Gottes Gesetz treu bleiben und durch Gottes Engel versiegelt werden, oder wir nehmen das Gesetz Roms an und erhalten das Malzeichen des Tiers. Aufgrund der Geschichte (vergleiche Daniel 7:25) und aufgrund der Beschreibung des Malzeichens als die Zahl 666 erwarten wir, daß es um die Frage der Sabbatfeier und der Sonntagsfeier gehen wird. Tatsächlich gibt es in den USA Bestrebungen, die Sonntagsfeier für alle verpflichtend von Staats wegen einzuführen – um Amerika zu retten, versteht sich. Wer diesen „christlichen Sabbat“ (mit dieser Bezeichnung ist aber der Sonntag gemeint!) nicht feiert, gefährdet den göttlichen Segen für Amerika und ist damit ein Staatsfeind.

Natürlich sind wir heute noch nicht soweit. Wer heute den Sonntag feiert, weil er es nicht anders kennt und weiß, hat noch nicht das Malzeichen des Tiers angenommen. Wenn aber diese große Frage an die vorderste Front getragen und zu einer bedeutenden Auseinandersetzung führen wird, wird jeder bekenntliche Nachfolger Jesu eine Entscheidung zu treffen haben. 6, des Menschen Zahl, ist legitim, wenn sie zu 7 führt. 666 aber stellt die Weigerung des Menschen dar, Gott als Schöpfer und Erlöser die Ehre zu geben. Diese Weigerung wird durch die Abschaffung des Sabbats und die Einführung des Sonntags sichtbar gemacht. Dabei soll nicht Unglaube ausgedrückt werden, sondern die Macht, einen eigenen Weg gehen zu können – im Sinne von 1.

Mose 3 heißt das, eben wie Gott zu sein! Es geht also nicht um den Tag allein, sondern um die Grundeinstellung Gott und seinem Gesetz gegenüber, die durch die Wahl des Tages zum Ausdruck gebracht wird. Es geht um das Prinzip des Sabbats, um das Prinzip des Sonntags! So mag es am Ende viele ehemalige Sonntagshalter geben, die aber den Sonntag im Prinzip des Sabbats gehalten haben – sie wollten damit Gott die Ehre geben –, die dann in dieser letzten Auseinandersetzung die Sabbatwahrheit annehmen und in ihrer alten Einstellung - im Prinzip des Sabbats (Prinzip des völligen Gehorsams) – den Sabbat halten und sich damit gegen das Malzeichen des Tiers stellen werden. Andererseits mag es auch viele heutig Sabbathalter geben, die ihr Glaubensleben im Prinzip des Sonntags führen (kein völliger Gehorsam, kein völliges Ausleben seiner Erkenntnis, ein verweltlichtes Christentum), die dann – obwohl sie die wahre Erkenntnis über Offenbarung 13 ein Leben lang gehabt haben – ihrem Prinzip des Sonntags gemäß dem Druck nicht standhalten und das Malzeichen des Tiers annehmen werden. Obwohl sie immer den Sabbat hielten, haben sie sich durch ein Leben des Kompromisses darauf vorbereitet, in der Stunde der Entscheidung das Malzeichen des Tiers anzunehmen. Wer Gott gehorcht – wenn auch mit unvollkommener Erkenntnis – wird am Ende auch gehorchen, die Verfolgung auf sich nehmen und versiegelt werden. Wer als sabbathaltender Christ seinen Frieden mit der Welt machen will, bereitet sich dadurch vor, in der Stunde der Entscheidung das Malzeichen des Tiers anzunehmen. Wer nicht gegen den Strom schwimmt, wenn es noch leicht geht, vermag es auch dann nicht, wenn er reißen wird... Eine solch furchtbare Zeit vor uns! Wo werden wir stehen? Gott gebe, daß wir die rechte Entscheidung treffen werden, die uns versiegelt für sein Reich. Für diese letzte Entscheidung bereiten wir uns schon jetzt vor, indem wir lernen, unserem Gewissen und unserer Erkenntnis entsprechend Gott zu gehorchen und ihm nachzufolgen, wobei wir alles ablegen, was uns von ihm, von seiner Gegenwart in unserem Leben trennt.

Zum Nachdenken:

„Die Zeit, in der jeder Mensch geprüft werden wird, ist nicht mehr fern. Dann wird man uns das Halten des falschen Sabbats aufnötigen wollen. Der Streit um Gottes und der Menschen Gebote wird entbrennen. Alle jene, die Schritt für Schritt den Forderungen der Welt nachgeben und sich weltlichen Sitten angepaßt haben, werden sich dann eher den Obrigkeiten unterwerfen, als sich dem Hohn, dem Schimpf und der angedrohten Einkerkung oder gar dem Tode aussetzen... Wahre Frömmigkeit wird sich klar von jedem Schein und Flitter unterscheiden. Manch ein Stern, den wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird in Finsternis versinken... Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben... Je dunkler die Nacht, desto heller werden sie leuchten.“ E. G. White, Propheten und Könige, Saatkorn Verlag, Hamburg 1975, pp. 132f.